

Baruther Anzeiger

älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebotes. — Einzelverkaufspreis 10 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreigepaltene Millimeterzeile im Textteil (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.
Fernsprecher Nr. 217. — Postcheckkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 36

Montag/Dienstag, den 23./24. März 1936

71. Jahrgang

Das Schlesiervolk bekundet Adolf Hitler seine Treue

Am Sonntag wehte der Führer in Breslau, der Stadt, von der einst die Befreiung Preußens ausging. Erst in den letzten Tagen war dieser Besuch des Führers in Breslau bekanntgeworden. Fast über Nacht hatten sich die Straßen der Stadt in ein Flaggengrün und Gelb und in den meeren verwandelt. Einen herrlichen Frühlingstag erlebte die Stadt. Am Sonntag früh waren alle Straßen überfüllt, die aus der Provinz nach Breslau führten, überfüllt. Dazu kamen dreißig Sonderzüge und ungezählte Kraftwagen aller Art. Die Straßen erhielten ein besonderes Gepräge durch die Tausende von oberflächlichen Vergleichen, die auf Wunsch des Führers als seine Gäste nach Breslau gekommen waren.

Erst am Nachmittag wurde in der Stadt bekannt, daß der Führer nicht mit einem Sonderzuge, sondern in einem Flugzeuge nach Breslau kommen würde. In aller Eile wurde der zum Teil schon durchgeführte Aufmarsch der nationalsozialistischen Organisationen umgruppiert. Eine unübersehbare Menschenmenge strömte nach dem Westen der Stadt zum Flughafen hinaus. Im Flughafen selbst rückten die schwarzen Kolonnen der SA an, um hier die Sperrmaßnahmen durchzuführen. Etwa gegen 15 Uhr marschierte die Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler in den Flughafen ein.

Gegen 15.10 Uhr: Kommandorufe — und schon tauchten am fernem Horizont zwei Maschinen auf. Als erster verließ nach der Landung der Führer seine Maschine. Während betrat er Breslaus Boden und nahm die Meldung des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner entgegen. Dann schritt er die Front der Ehrenkompanie und der Ehrenabteilungen der verschiedenen Organisationen ab. Hierauf sprach der Führer mit einigen Kindern, die ihm Blumensträuße überreicht hatten. Der Aufenthalt im Flughafen war nur kurz bemessen, und es begann die Fahrt zum Flughafen des Führers durch die Stadt, hinaus nach der Jahrhunderthalle.

Alle Dächer, alle Bäume und selbst Türme waren dicht besetzt. Der Führer stand im Wagen und grüßte erheitert nach beiden Seiten der Straße.

Geradezu beängstigend war es am Rathaus, wo von der Festtreppe her Fanfarengruppen des Jungvolks den Führer begrüßten. Die Wäpfermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um hier einen Durchbruch zu verhindern. Ebenso war es später draußen im Ausstellungsgebäude.

In Schreitnig angelangt, ging der Führer zunächst durch die Ehrenprozesse des Ausstellungsgebäudes in den Hofhof. Auf 20 000 Menschen wird sein Festungsbesuch für normale Zeiten angegeben. Niemand aber vermochte zu sagen, um wieviel tausend Menschen bei diesem Führerbesuch mehr in ihm waren. Das Volk jubelte auf, der Jubel wuchs zum Orkan an und rauschte über das freie Gelände in die Jahrhunderte hinaus. Diese war schon oft bei Führerbesuchen überfüllt, und dennoch übertraf dieser Anbruch alles, was Breslau bisher erlebte. Trotz der Wäpferung kam der Führer in der Halle nur langsam vorwärts, um das Orkanstadium zu erreichen. Fanatische Begeisterungstürme setzten immer wieder ein.

Man wollte es dem Führer zu danken, daß er angeordnet hatte, denen die Plätze zu überlassen, die seine Parteigenossen sind.

Darum sah man auch nur wenig Uniformen und wenig Amtsträger in der Jahrhunderthalle. Auf der Orkanstempel hand der Wald der Dolmetschjungen. Davor die Spitzen der Partei und der NS-Gliederungen, unter ihnen der Außerordentliche Volkshofchef v. Ribbentrop.

Herrliche Worte der Begrüßung widmete Gauleiter und Oberpräsident Wagner dem Führer. Fast jeder seiner Worte wurde durch langanhaltende Beifallskundgebungen unterföhrt, die ihn Höhepunkt erreichten, als der Gauleiter mit dem Gelöbnis schloß, daß Schlesiern am 29. März seine Treue zum Führer wie ein Mann erweisen werde.

Der Führer spricht.

Und dann nahm der Führer das Wort. Schon mit den ersten Sätzen seiner Rede, die immer wieder von förmlichem Beifall unterbrochen wurde, hatte der Führer die Massen gepackt. Als er einleitend erklärte, daß gerade über der Provinz Schlesiens die Worte Ehre, Selbstverpflichtung und Freiheit in unaussprechlichen Lettern geschrieben stünden, brauche ein Orkan von langanhaltenden Beifällen ihn entgegen, wie ihn die Jahrhunderthalle seit ihrem Bestehen wohl noch nicht erlebt hat. Und wieder fand der Führer begeisterte Zustimmung, als er feststellte, daß er nicht mit Bajonetten und Gewalt regiere, sondern mit dem Willen der überwältigendsten Mehrheit, die überhaupt ein Amtsträger hinter sich wissen könne.

Als der Führer dann auf die gegenwärtige außenpolitische Lage zu sprechen kam, da waren die Zustimmungskundgebungen der Männer und Frauen der südböhmischen Grenzmark zur deutschen Volkstiefe des Friedens und der Gleichberechtigung nicht minder förmlich und begeistert, als es die ihrer Kameraden in der westlichen Grenzmark vor wenigen Tagen bei der Rede des Führers gewesen waren.

Daß das ganze deutsche Volk hinter dieser Friedenspolitik des Führers steht, wurde, aller Welt sichtbar, eindrucksvoll unterföhrt durch die nachhaltige Zustimmung der Massen, als der Führer erklärte, daß in diesen drei Jahren Deutschland mit keinem Wort und keinem Schritt ein anderes Volk bedroht habe. Mit derselben begeisterten Zustimmung aber stellte sich das schlesische Volk hinter das Bekenntnis des Führers, daß

Ganz Deutschland im Zeichen des Wahlkampfes

Noch eine Woche ist es bis zu der Wahl, und schon vracht das letzte Wochenende bereits einen Höhepunkt des Wahlkampfes. Überall in den deutschen Gauen fanden Wahlversammlungen statt, die Massen wehten über den Ortshäusern, und allerorts wurden Propagandamärche der Parteigliederungen veranstaltet. Immer und immer wieder wurde allen Volksgenossen eingeschärmt, daß es ihre Pflicht ist, in einer Woche an die Wahlurne zu treten und ihre Stimme dem Führer zu geben, der seinem Volk die Ehre und Freiheit wieder verschafft hat. Der 29. März 1936 soll ein historisches Datum werden, ein Tag, der die ganze deutsche Nation in einem Willen fest: dem Führer für seine befreienden Maßnahmen darauf zu danken, daß sie sich in voller Einmütigkeit hinter seine Maßnahmen stellt.

Rosenberg: Durch Einheit zur Freiheit.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach auf einer Wahlkundgebung in Zwickau. Es handelte sich heute nicht darum, einzelne Fragen zu besprechen, sondern die Einheit des Volkstums zu betonen, daß wir alle ein gemeinames Schicksal zu tragen haben. Wenn der Volkstumszustand heute „festföhrt“, daß Deutschland Verfall und Varnacno gebrochen habe, so sei das ein durchsichtiges Mandat und ein Aufleben der alten Methode, mit denen die Kriegsschuldlinge einst propagiert wurde.

Nicht die französische Sicherheit sei bedroht, sondern man wolle die freie Christen Deutschlands nicht! Und hier, so sagte Rosenberg weiter, steht der Freiheitsbegriff als der große Antriebsfaktor der Weltgeschichte auch in Deutschland ein. In jedem Volk gibt es verschiedenartige Elemente, aber die schweren Schicksalsprüfungen entscheiden darüber, welche von ihnen das Gesicht der Zukunft bestimmen. Eine dauernde Unfreiheit bildeten die Erzberger und Rathenau; will das deutsche Volk aber frei sein, muß es sich einen Hitler als Führer erwählen. Das deutsche Volk steht heute vor der Probe, einmütig dem Führer die Möglichkeit zu geben, Volk und Reich in unzerrentlicher Geschlossenheit zu vertreten. Unser Weg ist durch Kampf zur Einheit, von der Einheit zur Freiheit, von der Freiheit zum großen inneren Aufbau. Wenn dann durch die Taten die marxistische Welt überwunden ist, dann hat die nationalsozialistische Revolution gefestigt zum Segen unserer Zeit und der kommenden Geschlechter.

Luhe: Ein Volk — ein Ziel.

In einer vom alten Kampfsgeist der SA getragenen Kundgebung im Großen Saal des Städtischen Saalbauhauses in Essen richtete der Stabschef der SA, Viktor Luhe, einen mitreißenden Appell zum 29. März an die Bevölkerung Essens und des Ruhrgebietes. Luhe erklärte: „Wir wollen am 29. März befehlen und dem Ausland zeigen, daß in Deutschland nur eines gilt, das, was der Führer sagt und tut, daß des Führers Stimme die Stimme des deutschen Volkes ist, daß sein Wille der Wille der Nation und sein Schicksal das Schicksal des ganzen deutschen Volkes ist. Daß ihr der eigentliche Sinn der Wahl, die der Führer selbst gefordert hat.“

Eingehend würdigte der Redner die geschichtlichen Taten des Führers und führte dann aus: Mit der Entscheidung des 29. März verlange der Führer von jedem einzelnen deutschen Volksgenossen, daß er nicht nur Aus-

er nicht gewillt sei, Forderungen und Ansprüche anderer Völker anzuerkennen, die auf die innere Befestigung des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug haben.

Die Aufforderung des Führers an das schlesische Volk, am 29. März geschlossen für das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes einzutreten, wurde von den Massen mit einem Sturm der Begeisterung aufgenommen.

Unter dem Siegel und erneutem förmlichen Jubel verließ der Führer mit seiner Begleitung die Jahrhunderthalle, um bald darauf die Rückfahrt zum Flughafen anzutreten. Auf den Straßen warteten noch immer die Menschenmassen eifrig wie eine Mauer, der Rückkehr des Führers harrend. Wenige Minuten nach 18 Uhr erließen der Führer auf dem Flugplatz, schon von weitem durch Siegel-Rufe angekündigt. In dem gleichen Augenblick dröhnten die Motoren sämtlicher vier Maschinen los. Der Führer schritt die Front seiner Leibstandarte ab, deren Musik- und Spielmannszug das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied spielten, und verabschiedete sich von dem Gauleiter und den übrigen Vertretern der Bewegung. Gleich darauf starteten die Flugzeuge zum Rückflug nach Berlin.

neßer, sondern auch Mitarbeit sein solle an dem, was in Deutschland geschieht wird. Dafür gelte es zu sorgen, daß das Feld hinter dem Führer frei werde, damit der Führer immer nur nach vorn zu schauen brauche. „Er soll die Arbeit leisten für Deutschlands Zukunft, und wir wollen ihm den Rücken decken. Wir wollen dem Ausland befehlen, daß das Friedensangebot Adolf Hitlers nicht nur sein Friedensangebot ist, sondern das des ganzen deutschen Volkes, daß das, was der Führer gewollt hat, Wirklichkeit geworden ist: ein Volk, ein Wille, ein Weg und ein Ziel.“

Darré vor den Bauern Schleswig-Holsteins.

Die Bauern Schleswig-Holsteins hatten zu einer Großkundgebung in Elmshorn gerufen, auf der Reichsminister Darré sprach. Wie anders gestaltet sich heute so eine Wahlkundgebung gegenüber den früheren Wahlversammlungen. Dies zeigte sich ganz besonders in den Ausführungen des Reichsbauernführers, der auch hier vor seinen Bauern keine agrarpolitische Rede hielt mit Versprechungen für die Abgabe des Stimmzettels. Er zeigte vielmehr, wie heute nicht Interessentenforderungen im Mittelpunkt stehen, sondern das Gesamtwohl des Staates. Darré betonte, daß dies überall, ganz besonders aber in der von Nationalsozialisten geföhrt Ernährungswirtschaft gelte. Hatte er deutlich bei einigen Wahlkundgebungen in industriell und landwirtschaftlich gemischten Gebieten bei förmlichen Volksgenossen vollstes Verständnis für notwendige Erhaltung des Bauerntums gefunden, so zeigte die jubelnde Zustimmung bei der Bauernkundgebung in Elmshorn, daß auch der Bauer Verständnis dafür hat, daß die agrarpolitischen Maßnahmen auf alle Volkstiefe Rücksicht nehmen müssen. Den Höhepunkt fand die Kundgebung in der Zustimmung zu Darrés Forderung, am 29. März durch einstimmiges Bekenntnis zum Führer diesen in die Lage zu versetzen, sein Friedenswerk zu beenden.

Dr. Ley: Für das Lebensrecht des deutschen Volkes.

Die Bonifazius-Stadt Jula begrüßte am Sonntag mit einem Fahnenmeer unter einer strahlenden Vorkühnlingssonne den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Dr. Ley wurde bei seiner Ankunft in der Festhalle herzlich begrüßt. Nach Reichsleiter Geyer nahm der Reichsorganisationsleiter sofort das Wort. Als er zu Beginn seiner Rede die Worte des Führers auf der letzten Reichstagsitzung anführte: „Ich habe 1919 geschworen, ich werde den Versailles Vertrag ändern und Deutschland von den Fesseln dieses Vertrages befreien, und ich habe es getan und meinen Schwur gehalten“, schloß Dr. Ley brausende Heirufe entgegen. Immer wieder unterbrachen die 15 000 begeisterten die Ausführungen Dr. Ley, besonders, als er in einprägsamen Worten von dem tiefen Glauben sprach, den das deutsche Volk heute wieder in sich trägt. „Der Führer“, so rief Dr. Ley, „will nichts anderes sein, als einer aus unserer 70 Millionen-Volk, das ihn gerufen hat, es hat wieder Vertrauen und Zuersticht, weil es weiß, daß es im Recht ist und weil es die Worte des Führers versteht: Über dem Recht der Pakte von Varnacno und Versailles steht das Lebensrecht des deutschen Volkes. Ja, Schicksal, wir glauben an dich.“

Die Schule der Nation.

Morgensfeier des Arbeitsdienstes. — Eine Ansprache des Reichsarbeitsführers.

Die zum 1. April auskehrenden Mitglieder des Arbeitsdienstes wurden am Sonntag im Rahmen einer Morgensfeier im großen Sendesaal des Berliner Funkhauses vom Reichsarbeitsführer hier empfangen. Gleichzeitig standen 200 000 Arbeitsmänner in ihren Lagern im ganzen Reich verammelt, um im Rundfunk diese Feierstunde zu hören, der übrigens auch das Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes beiwohnte.

Der einleitende Sprecher, nach einem Manuskript von Oberfeldmeister Scheller und mit musikalischer Unternehmung von Sidrich Steinbeker, stand unter dem Motto: „Unsere Spaten sind Waffen im Frieden.“ Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl sprach dann zu den scheidenden Arbeitsmännern: „In wenigen Tagen werdet ihr Abschied nehmen von euren Arbeitsstätten. Ihr könnt mit Stolz auf eure Arbeit zurückblicken, die ihr im Ehrendienst des deutschen Volkes und für seine Ernährungsfreiheit geleistet habt.

Ihr seid selbst wertvollere Menschen geworden durch die Ausbildung und Erziehung, die ihr in dieser Schule der Nation genossen habt.

Eure Erziehung im Reichsarbeitsdienst ist unter das Lebensgesetz unserer Gemeinschaft: „Ehre, Gehorsam und Kameradschaft“ gestellt worden. Haltet auch nach eurem Ausscheiden an diesem Gemeinschaftsgeist fest und übertragt ihn auf unser ganzes deutsches Volk. Bedenkt auch in Zukunft zum Lebensgesetz der Ehre, des Gehorsams und der Kameradschaft, dann werdet ihr wertvolle Söhne eures Volkes sein!

Der Reichsarbeitsführer verwies zum Schluß auf die Bedeutung des 29. März. Dieser Tag werde beweisen, daß die jungen Männer die Schule des Reichsarbeitsdienstes mit Erfolg durchgemacht hätten. Hern klang der Schlußruf des Chores durch den Raum: „Wir wissen, daß die ganze Welt mit uns in Frieden leben kann, wenn wir uns hinter unsern Führer stellen! Wir glauben an das deutsche Volk und seine Sendung, die es im Ring der Völker zu erfüllen hat!“

Der Regus an der Front?

Schwere Kämpfe an der abessinischen Front.

An der abessinischen Nordfront sind schwerste Kämpfe im Gange. Zwei abessinische Heeresgruppen, die eine vom Regus persönlich geführt, versuchen an zwei Stellen die italienischen Verbindungsfronten zwischen Abua und dem Umba-Massiv abzuschnitten. Die Armeen des Ras Kassa und des Ras Seyoum sollen einen großen Angriff gegen die rechte italienische Flanke mit Erfolg eingeleitet haben. Bei Antalo steht die Armee des Kaisers in schweren Kämpfen. Die kaiserliche Garde und die italienische Alpendivision sollen sich einen noch nicht entschiedenen Kampf liefern.

Der Reichswahlvorschlag der NSDAP.

An der Spitze der Liste der Führer — Insgesamt 1035 Namen.

Die NSDAP veröffentlicht den vom Reichswahlaußschuß in der öffentlichen Sitzung am 20. März 1936 zugelassenen Reichswahlvorschlag für die am 29. März 1936 stattfindenden Wahlen zum Reichstag. Der Reichswahlvorschlag umfaßt insgesamt 1035 Namen und nennt unter Nr. 1 bis 59 die folgenden Namen:

- Hitler, Adolf, Führer und Reichskanzler; Heß, Rudolf, Stellvertreter des Führers; Dr. Frick, Wilhelm, Reichsminister; Göring, Hermann, Reichsminister; Dr. Goebbels, Paul Joseph, Reichsminister; Mann, Verlagsdirektor, München; Bohle, Gauleiter, Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin; Bornmann, Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, München; Böhler, Chef der Kanzlei des Führers, Berlin; Buch, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, Solln bei München; Bürckel, Gauleiter, Neustadt-Hardt; Darré, Reichsminister; Dr. Dietrich, Reichspressechef der NSDAP, Berlin; Eggeling, Stellv. Gauleiter, Frose (Anhalt); Ritter von Epp, Reichshauptquartier, München; Feiler, Oberbürgermeister, München; Florian, Gauleiter, Düsseldorf; Forster, Albert, Gauleiter, München; Dr. Frank, Reichsminister; Dr. Frick, Stellv. Gauleiter, Berlin; Grimm, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, München; Grohe, Gauleiter, Köln; Dr. Hellmuth, Gauleiter, Würzburg; Hierl, Staatssekretär, Reichsarbeitsführer; Silberbrandt, Gauleiter, Schwerin; Simmer, Reichs-

führer SS.; Hübsch, Korpsführer des NSKK; Jordan, Gauleiter, Halle (Saale); Kaufmann, Gauleiter, Hamburg; Kerrl, Reichsminister; Koch, Oberpräsident und Gauleiter, Königberg (Preußen); Kube, Gauleiter, Berlin; Dr. Ley, Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront; Rohse, Gauleiter, Kiel; Ruge, Stabschef der SA; Dr. Meier, Gauleiter, Münster; Murr, Gauleiter, Stuttgart; Nutschmann, Gauleiter, Dresden; Röber, Gauleiter, Oldenburg; Rosenberger, Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP; Ruff, Reichsminister; Sauerel, Gauleiter, Weimar; von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches; Schmalz, Stellv. Gauleiter, Hannover; Schwarz, Reichsstaatsminister der NSDAP; Schwede-Coburg, Gauleiter, Stettin; Seidte, Reichsminister; Simon, Gauleiter, Koblenz; Sprenger, Gauleiter, Frankfurt (Main); Streicher, Gauleiter, Nürnberg; Stüß, Stellv. Gauleiter, Weipert-Sittau; Tschöke, Gauleiter, Buchholz (Kreis Harburg); Terboven, Gauleiter, Essen; Wächtler, Gauleiter, Bahrenburg; Wagner, Adolf, Gauleiter, München; Wagner, Josef, Gauleiter, Breslau; Wagner, Robert, Gauleiter, Karlsruhe; Wähl, Gauleiter, Augsburg; Weinreich, Gauleiter, Rassel.

Es folgen dann die weiteren Namen in alphabetischer Reihenfolge. Unter ihnen befinden sich die bekanntesten Männer des öffentlichen Lebens, des Staates und der Partei.

Die führenden Männer der Gemeindeverwaltungen und Vertreter aller Berufsstände. Die Liste nennt u. a. folgende Namen:

- Ulbricht, Oberbürgermeister, Frankfurt (Oder); Dr. Vang, Staatssekretär i. N., Berlin; Dr. Deder (Botsdam), Generalarbeitsführer; Feder, Staatssekretär i. e. R.; Professor Dr. Freiber von Freytagh-Loringhoven, Breslau; Rechtsanwalt Dr. Grimm, Essen; Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg; Ministerpräsident Laggas, Braunschweig; General d. Inf. a. D. Lohmann; Rees, Leiter des Hauptamtes für Beamte; Oberlindecker, Reichsleiter der NSDAP; Außenordentliches Gesandter Franz von Papen; Vorkämpfer von Ribbentrop; Reichsinspekteur der NSDAP, Schmeer; Reichshandwerksmeister Schmidt; Gouverneur a. D. Dr. Schue; Professor Dr. Martin Schaub, Köln; Generalarbeitsführer Tholenz; Reichspropagandist von Tschammer und Osten; Staatsrat Dr. Fritz Thyssen, Mülheim (Ruhr); Generaldirektor Dr. Bögler, Dortmund; Brigadeführer Schaub; Stadtrat Ulrich Graf, München.

Arbeiter und Proletarier.

Der Arbeiter im Staate Adolf Hitlers.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist jeder Erwerbstätige in der Lage, sich einen Anzug oder ein Paar Stiefel zu erwerben, denn ein fertiger Anzug ist schon für 30 Mark erhältlich. Diese Mark kostet etwa 100 Mark. Ein Paar Schuhe sind für 7 bis 15 Mark zu bekommen. Jeder Deutsche, der Arbeit tun kann gut und billig gekleidet gehen. Nach Arbeitschluss und am Sonn- oder Festtag kann er sich „feinmachen“ kann sein Arbeitskleid mit einem guten Anzug vertauschen.

Im nationalsozialistischen Deutschland kam mit dem Jahre 1933 und der Maßtergreifung durch Adolf Hitler das Anschwellen der Arbeitslosigkeit zum Stillstand. Der seitdem geführte Kampf gegen Arbeitslosigkeit hat die Zahl der Erwerbslosen von einem Höchststand im Winter 1933 von 6 013 600 auf 2,5 Millionen Anfang März des Jahres 1936 herabgebracht. Die noch nicht wieder in den Arbeitsprozess eingegliederten Volksgenossen erhalten Arbeitslosenunterstützung, und das Winterhilfsprogramm ist vor Hut und Sorge.

Der Proletarier im Sowjetparadies:

Im Sowjetland, dem Paradies des Arbeiters, beträgt der Durchschnittslohn eines Arbeiters 170 Rubel im Monat. Das ist zum Leben zureichend, zum Sterben zuviel. Dem ein Paar Schuhe kostet 180 bis 200 Rubel, der billigste Anzug mindestens 400 Rubel. Dabei muß der „Proletarier“, sollte er sich einmal den unehrbaren Luxus leisten, ein Paar Schuhe zu kaufen, stundenlang Schlange stehen. Er wird sich also im Erlaßhause in den meisten Fällen begnügen. Die Kosten „nur“ 60 Rubel.

In Sowjetrußland zeigt sich eine gegenteilige Entwicklung. Im Jahre 1933 wurden z. B. 300 000 Weibendangelegte durch den Beamtenabbau um ihre Existenzmöglichkeiten gebracht. Dieser Abbau wurde auch im Jahre 1934 fortgesetzt. Außerdem wurde der Industrie die Weisung erteilt, an Personalabgaben zu sparen, was durch die Zahl der Arbeitslosen beträchtlich zunahm. Trotz Unwachsens der Arbeitslosigkeit gibt es aber im Märzjahr seit 11. Oktober 1934 keine Arbeitslosenunterstützung!

Die italienisch-österreichisch-ungarischen Besprechungen in Rom.

„Enge Freundschaftsbände des faschistischen Italiens mit Österreich und Ungarn.“

Die italienisch-österreichisch-ungarischen Besprechungen in Rom nehmen das Interesse der italienischen Zeitungen täglich in Anspruch. Alle Zeitungen weisen darauf hin, daß die römischen Protokolle in den letzten zwei Jahren nie kaum ein anderes internationaler Instrument ihre Brauchbarkeit und Wirksamkeit erwiesen hätten, um mit einiger Schadenfreude zu vermerken, daß der Versuch, die Donaufträge ohne Italien in Paris wieder anzuführen, kläglich gescheitert sei.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der österreichische Außenminister, und eine halbe Stunde später der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der österreichische Außenminister legten an den Grabdenkmälern der beiden letzten Könige von Italien im Vatikan Kränze mit Schleifen in ihren Landesfarben nieder. Anschließend wiederholten sie dieselbe Zeremonie an Grabmal des Unbekannten Soldaten.

Später fand dann die erste offizielle Besprechung zwischen dem Duce, dem Bundeskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten in Gegenwart ihrer Außenminister im Palazzo Venezia statt.

Nach einer zweiten Unterredung des italienischen Regierungschefs mit den von ihren Außenministern begleiteten ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg fand zu Ehren der österreichischen und ungarischen Staatsmänner in der italienischen Kammer eine große Kundgebung statt, der auch der Duce beiwohnte. Als der ungarische Ministerpräsident und der österreichische Bundeskanzler ihre Rede betrauten, wurde die Sitzung unterbrochen. Kammerpräsident Ciano richtete jedoch in einer kurzen Ansprache einige Begrüßungsworte an die Erschienenen in der er darauf hinwies, daß enge Freundschaftsbände das faschistische Italien mit Österreich und Ungarn verbinden. Ciano hob besonders die Haltung der beiden Länder während des Sanktionskrieges gegen Italien hervor und fand schon Worte für die gegen Italien begangene Ungerechtigkeiten der sanktionsführenden Länder.

Die Insel der Vergangenheit

Ein Roman von Hans Berndt.

35. Fortsetzung.

Ein ganz neuer Gedanke! Professor Mesius, der immer weniger an die Wirklichkeit dachte, als an seine Wissenschaft, leuchtete mit der Fackel.

„Es geht hier eine regelrechte Rutschbahn hinab.“

Der Professor richtete sich auf und begann zu sprechen: „Meine Herren, ob wir das Ende des Weges und damit die Meeresküste erreichen, weiß ich nicht, aber wir stehen vor einer Entscheidung, die der Wissenschaft ungeheure Mittel löst. Tatsache ist, daß die gewaltigen Festungsbauten der Inka, besonders die Festung Sachuayuanan in Cuzco, aus riesigen Felsblöcken, die viele hundert Zentner wiegen, zusammengeleitet sind, so genau, daß es noch heute unmöglich ist, auch nur eine Messerlänge in ihre Fugen zu schieben. Wie war das möglich? Auch die schrägen Ebenen, die die Ägypter für ihre Pyramiden gebraucht haben sollen, sind ausgeschlossen, denn zwischen der Intacadt Cuzco und den Steinbrüchen, aus denen sie ihre Blöcke gehimmeln, lag ein sehr tiefes Tal, und die schwachen Lamas waren ihre einzigen Lasttiere und zum Ziehen unbrauchbar. Seht ist das Rätsel gelöst: Sie haben Flaschenzüge und Maschinen gebaut, wie es nicht anders zu erwarten war. Hier sehen Sie eine richtige Gleitbahn, auf der sie den schweren Thronstuhl und die Lasten der Goldbaren mit Flaschenzügen hinaufschafften. Von hier aus haben sie sicher, ebenfalls mit Flaschenzügen, alles in die obere Grotte gebracht. Sie sehen eine vollständige Gleitbahn

auf glattgeschliffenen Steinbahnen, nur daß diese Bahn vor Tausenden von Jahren erbaut wurde.“

Agate sagte bedauernd: „Schade, daß das Seil so rasch gerissen. Wir hätten mit hinabfahren können.“

„Das wäre gewagt gewesen, ich halte es auch so für sicher, daß wir jetzt den ganzen Berg finden.“

„Wie lang mag er noch sein?“

Mesius lachte: „Sehr weit. Der Berg wird etwa sechs Kilometer von der Mäße sein, und da er sich bis zu etwa siebenhundert Metern erhebt und wir erst vierzig Meter überwunden haben, bleiben immer noch etwa sieben Kilometer.“

Mit Mühe rief sich Mesius von den so langsam konstruierten Maschinen, deren Überreste er hier sah und zu deren Erforschung er sich jetzt keine Zeit nehmen konnte, los und sie begannen langsam die schräge Ebene hinunteraufzusteigen. Sie hatten ihre Fackeln bis auf eine gelöst. Sie wußten ja nicht, wie lange ihre Wanderung noch dauern konnte, und mußten mit dem Licht sparen.

Sie gingen eng nebeneinander, der Abstieg war überaus schwierig, weil die Gleitbahn ziemlich feil und wie abgeschliffen war. Sie kamen nur sehr langsam vorwärts und waren immer in Gefahr, auszuruhen.

Stunde auf Stunde verging. Sie waren erschöpft und hatten doch keine Möglichkeit zu ruhen. Bismulden hielten sie sich wieder an das Seil und ließen sich gegenseitig hinabgleiten. Das war auch schwierig, denn immerhin kamen auch Stellen, an denen die Gleitbahn durch Löcher und scharfe Kanten unterbrochen war und sie Gefahr liefen, sich zu verletzen.

Endlich war wieder ein Abstieg, wieder eine künstlich in den Fels geprengte Grotte in den Überresten von Rädern

und Flaschenzügen. Es war nun schon später Nachmittag und sie beschlossen, doch etwas zu ruhen.

Agate nahm aus ihrem Rucksack das kleine Pfadfinderlochgeschür und ein Fläschchen mit Spiritus, das sie gleich bei dem Scheitern der Gondel für alle Fälle beiseite gelassen hatte. Während sie starken Kaffee bereite, zu dem es fünf Schilddrüsenfleisch gab, unterlachten die Männer die Höhe.

Ulred trat vor Mesius, „Ich glaube, Herr Professor, jetzt sind wir mit unsern Können am Ende.“

„Warum?“

„Hier geht wieder ein unterirdischer Gang ab. Er scheint mir allerdings keine Gleitbahn, sondern fast eben zu sein, wenigstens gehen nur die ersten 100 Meter noch abwärts.“

Kann jetzt leicht möglich sein, wir sind nach Stunden ziemlich weit abgestiegen, wir können ungefähr die Talsohle erreicht haben; ganz genau läßt sich so etwas natürlich nicht abschätzen.“

„Um so besser, dann gehen wir geradeaus.“

Ulred flüsterte ihm leise zu: „Der Gang ist voll Wasser.“

„Teufel!“

Sie hatten jetzt wieder zwei brennende Fackeln, und während Agate mit dem Essen beschäftigt war, stiegen die Männer noch hundert Meter hinab.

Jetzt schloß allerdings ein Gang an, der aufsteigend die Hälfte mit Wasser gefüllt war, über diesem blieb aber ein nicht allzu hoher Luftstrom frei.

Mesius nickte. „Ganz natürlich. Wir sind also in Uferhöhe und dies vorausichtlich Grundwasser.“

„Aber wir konnten nicht weiter.“

„Warum?“

Sport vom Sonntag.

Zwei unentschiedene Fußball-Gauppiele.

In Halle wurde ein Freundschaftsspiel der Gane Mitte und Sachsen ausgetragen. Der allerdings spielerisch wenig überzeugend verlief. Nachdem Mitte bereits gleich zu Beginn des Spieles ein Tor vorgelegt hatte, konnte Sachsen kurz nach der Pause ein Ausgleich erzielen. Bei dem Ergebnis von 1:1 Loren blieb es dann bis zum Schluß.

In Ankerburg fanden sich Ostpreußen und Schlesien gegenüber. Auch hier kam Schlesien bereits kurz nach Beginn zum Führungstor, doch konnte Ostpreußen noch vor der Pause ausgleichen. Nach dem Wechsel gab es ein bewegtes Spielgeschehen, bei dem zunächst Schlesien wieder erfolgreich war. Durch einen Strafstoß konnten die Ostpreußen dann auch ihr zweites Tor erzielen und damit das unentschiedene Spielergebnis 2:2 herbeiführen.

Handballpokal: Südwest und Niederrhein.

Am Sonntag wurden die Vorrundenspiele für den Handballpokal durchgeführt. Für das Endspiel haben sich die Gane Südwest und Niederrhein qualifiziert, die ihre Gegner Baden und Schlesien ausschalten konnten. In Mülheim (Ruhr) kam Niederrhein zu einem ziemlich hohen, aber verdienten Siege von 14:8 (7:5) Toren über die Auswahl von Schlesien, die zwar wacker kämpfte, schließlich aber die Niederlage doch nicht vermeiden konnte. Als die Schlesier nach der Pause etwas nachließen, war es um sie geschehen und sie mußten ihre Hoffnungen auf Teilnahme an dem Endkampf begraben. — Schwerer hatte es Südwest in Randau mit dem Nachbargau Baden. Vor der Pause schien es, als ob Südwest zu einem leichten Sieg kommen würde, aber nach dem Wechsel legten die Badener sich mächtig ins Zeug, ohne aber den Vorprung ihrer Gegner ganz aufholen zu können. So siegte Südwest mit nur einem Tor Unterschied. Das Ergebnis lautete 7:6 (5:1).

Berliner Fußballmannschaften auswärts. Nachdem die Berliner Fußballmeisterschaft abgeschlossen ist, trugen verschiedene Berliner Mannschaften Gauppiele auswärts aus. Tennis Borussia mußte sich von Vorwärts-Südwest mit 5:1 (2:0) schlagen lassen. Mit dem gleichen Ergebnis war Union 09 gegen den VfB Leipzig erfolgreich. Blau-Weiß schließlich konnte Kicklet-Viktoria-Magdeburg mit 4:1 abfertigen.

Sertha BSC besiegte den Dresdener SC. In Berlin wurde ein Freundschaftsspiel zwischen Altmeister Sertha BSC und dem Dresdener SC ausgetragen. Dank der vortrefflichen Leistung des Dresdener Stormans Freß konnten die Berliner nur mit 1:0 Toren liegen.

Der Berliner Frühjahrsablauf gewann die Mannschaft des SV. Viktoria, während das 10-Kilometer-Mannschaftsgeschehen an den Reichsbahn-SV fiel.

Berlin-Mittenwalde-Berlin, das erste Berliner Straßenrennen, gewann in der Hauptklasse etwas überraschend der

Bahnmeister Barfels (Garm-Weiß) vor Thomas und Kühne (beide Spina).

Müller siegte in Antwerpen. Auf der Antwerpener Radrennbahn wurden Dauerrennen in mehreren Läufen ausgetragen, bei denen schließlich der Deutsche Müller vor dem Franzosen Blanc-Garin siegreich blieb.

Senfel von Niderich Menzel gestiegen. Das Endspiel um die ägyptische Tennismeisterschaft in Kairo wurde nach der Abreise des deutschen Meisters D. Gramm zwischen S. Senfel (Berlin) und dem schweizerischen Spitzenpieler Niderich Menzel ausgetragen. Menzel, der bereits beim vorjährigen Davis-Holal-Kampf Senfel besiegen konnte, blieb auch diesmal siegreich, nachdem Senfel den ersten Satz gewonnen hatte.

Neue deutsche Schwimmlinien gab es bei der Reichsprüfung der Olympia-Rennmannschaft in Dortmund. Martha Genenger verbesserte ihre deutsche Höchstleistung um 200-Meter-Brustschwimmen, die gleichzeitig Europarekord ist, von 3:00,3 auf 2:50,5 Minuten, während Eleta 3 seinen Rekord über die gleiche Strecke von 2:42 auf 2:41,1 Minuten hinunterdrücken konnte.

Europameister Manger in London erfolgreich. Der deutsche Schwergewichtler Manger, Europameister im Gewichteschen, kehrte in London, um gegen den Zweiten der Europameisterschaft, den Engländer Walker, einen Revanchekampf auszutragen. Manger gewann den olympischen Dreikampf mit einer Gesamtleistung von 392,5 gegen 388 Kilogramm, die der Engländer erzielte.

Der Rundfunk

Donnerstag, 26. März.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. * 6.10: Fröhlich Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.10: Morgenländchen. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kindergymnastik * 10.00: Sendepause. * 10.15: Aus Hamburg: Volkslieder * 10.45: Sendepause. * 11.15: Seewetter. * 11.30: Mittagsländchen. — Anschließend: Wetter. * 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. — Anschließend: Kunstseifen und die Kunstanzahl * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Märchen von zwei bis drei * 15.00: Wetter, Börse u. Programminweise. * 15.15: Alte Bekannte (Schallplatten). * 16.00: Otto Dobrindt und Robert Gabel spielen. * 17.50: Vom Klavier zum Hammerklavier. * 18.15: Serenaden und Tänze. * 19.00: Jubel vom Berge (Schallplatten). * 19.30: Bei einem Ergänzungsbataillon. * 20.00: Kernspruch, Wetter und Nachrichten. * 20.10: Aus Stuttgart: Mozart-Zyklus: „Don Giovanni“. Komische Oper in zwei Akten. * 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten Deutschland. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Seewetter. * 23.00—24.00: Robert Gabel spielt zum Tanz

Freitag, 27. März.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. * 6.10: Fröhlich

Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.10: Morgenländchen. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Sendepause. * 10.15: Zehn Jahre Berlegräflerei. * 10.45: Spielformen in Kindergarten. * 11.15: Seewetter. * 11.30: Mittagsländchen. — Anschließend: Wetter. * 12.00: Aus Köln: Musik zur Wertpause. * 12.55: Zeitzeichen. * 13.00: Glückwünsche. * 13.15: Aus Köln: Musik zum Mittag. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Märchen von zwei bis drei * 15.00: Wetter, Börse und Programminweise. * 15.15: Kinderlieder. * 15.40: Musik für kleine Zuhörer. (Schallplatten). * 16.00: Musik an Nachmittags. Aus dem Hotel „Riffol“ in Berlin. * 17.00: Robert Gabel spielt. * 17.50: Richard Wagner. * 18.25: Aus Leipzig: Musik zum Feiernabend. * 19.00: Eins ins andere (Schallplatten). * 19.45: Deutschlandbezo. * 20.00: Kernspruch Wetter u. Nachrichten. * 20.10: Schallplattenrevue mit Ludwig Manfred Lommel. * 21.00: Das Unterhaltungsspiel der Deutschlandsender spielt. * 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten. * 22.20: Worüber man in Amerika spricht. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Seewetter. * 23.00—24.00: Aus der Ernte des Königsruferhäuser Landboten: März.

Sonnabend, 28. März.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. * 6.10: Fröhlich Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.10: Morgenländchen. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kleine Turnstunden für die Hausfrau. * 10.00: Sendepause. * 10.15: Aus Königberg: Die Zinnenstraße. Hörspiel aus der Vorkriegszeit Siebenbürgens. * 10.45: Fröhlicher Kindergarten. * 11.15: Seewetter. * 11.30: Mittagsländchen. — Anschließend: Wetter. * 12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. — Dazwischen: 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Märchen von zwei bis drei * 15.00: Wetter, Börse und Programminweise. * 15.10: Spielmusik von Sadow. * 15.30: Musik zum Wochenende. (Schallplatten). * 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagmittag des Reichsfestbesetz Köln. * 18.00: Volkslieder und Volksstücke. * 18.45: Sportwochenenda. * 19.00: Musik der Kapelle Carl Weitschach. * 20.00: Kernspruch, Wetter und Nachrichten. * 20.10: Unter Meinen.

Nachrichten der NSDAP.

Deutsches Rotes Kreuz. Vaterländischer Frauenverein. Die auf den 26. März d. J. angelegte Pflichterfassung findet infolge der Reichstagswahl nicht statt und wird auf den 3. April 1936 (Hotel Beethoven) verlegt.

Die Mitglieder müssen an allen in Baruth stattfindenden Wahlversammlungen teilnehmen und haben sich für die von der Partei geforderte Mitarbeit bei der Wahlpropaganda, insbesondere auch an der Hauspropaganda, mit allen Kräften zur Verfügung zu stellen.

Gauppächter: Marianne Götzen. Gesamtprüfungsleiter für den gesamten Bezirk: Kurt-Georg Bösch. Angelegter: Marianne Götzen. Verlag und Druck: J. Götzen, Buchbinder u. Verleger, m. B. G. Schillig in Baruth (Mark). D. N. 1188 1972. Preisliste Nr. 7.



-und nun noch etwas

MAGGI WÜRZE

sie verbessert den Geschmack und erhöht die Bekömmlichkeit

Steuern?

Kennen Sie sich aus? Werden Sie zuverlässig und schnell unterrichtet? Wollen Sie immer auf dem laufenden sein? Halber und Berater sind Ihnen die

Wirtschaftlichen Kurzbriefe,

die vorbildliche Fachzeitschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung. Hervorragende Spezialisten gehören zu den Mitarbeiterinnen. Es lohnt sich bestimmt, die „WK“ zumindest kostenloseren. Schicken Sie den anhängenden Gutschein nach

Rudolf Lorenz Verlag
Charlottenburg 9

Gutschein!

Gegen diesen Gutschein erhalten Sie die „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“ 4 Wochen lang kostenlos zur Probe.

Anschrift bitte deutlich
Ausscheiden — einbinden

Herzlichen Dank sagen wir allen für die uns anlässlich der Feier unserer

Goldenen Hochzeit

übersandten Glückwünsche und Geschenke. Besonderen Dank gebührt Herrn Superintendent Boelke für die feierliche Einsegnung im Hause, dem Herrn Vertreter des Regierungspräsidenten und des Landrats, sowie den Herren der Stadtverwaltung und der Kriegerkameradschaft chem. zoeer für die besonderen Ehrungen.

Hermann Neudeck u. Frau
Pauline, geb. Henzke
Baruth-Mark, den 23. März 1936.

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., werde ich im Wege der Zwangsversteigerung in meiner Pfandkammer Hotel Mittsche um 12 Uhr

1 Ruhebett, 1 Kabin, 1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 Pferd, 1 Schnellwaage, 1 Kassa, 1 Standuhr, 1 Buffet, 2 Schränke, 1 Rauchstüb

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fischer, Obergerichtsvollzieher, Dahme (M.), Kirchstr. 7.

Legen Sie Wert auf
saubere und geschmackvolle Drucksachen,

dann wenden Sie sich bitte an die

Buchdruckerei
J. Särchen
Fernsprecher 217



Die **ersten Güte** sind schon da — und preiswert sind sie auch bei

E. Heinisch

Die Welt des Kaufmanns

besteht aus lauter Visitenkarten. Was er sagt und schreibt, das wird als seine Visitenkarte gewertet. Am meisten aber das Äußere seiner Geschäftsbrieft. Geschäftspapiere, von Buchdruckerei J. Särchen gedruckt, sind stumme und doch berechtete Werber.

Regina-Lichtspiele

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Ein Sittenbild aus der Vorkriegszeit! Brigitte Horney und Carl Ludwig Diehl in dem unerhört fesselnden Kriminalreißer der Ufa:

Der grüne Domino

„Ein Kuß den Du aus Liebe küßt . . .“ nach Motiven des bekannten Bühnenwerkes „Der Fall Claasen“ von Erich Ghermeyer. Mit Alice Treff / Theodor Loos / Erika v. Thellmann.

„Der grüne Domino“ schildert ein Menschenjüngel im Spiegel von 1913 u. heute! Ein Filmwerk dramatischer Ereignisse und Spannungen!

Dienstag und Mittwoch
grüne Heringe, Seefische
Wilk Schiebner
Fernsprecher 174

Pferd

5-jährig, Wallach, kräftig verkauft

Göze, Radeland

Suche schulentfahenen Jungen als

Arbeitsburschen

zum 1. April
Bäckerei
Wilhelm Dunker

Lies Inserate!



Es schauen drei Mädels zum Fenster hinaus: Die Käthe, die Grete, die Mimi. Drei blitsaubere Mädels ein blitsblankes Haus mit

ATA Persil
und mit **imi**